

## Unbemerkt in die Top ten

Tages Anzeiger / 09.04.98

Martin Feigenwinter erreichte als Siebter über 10 000 m die wertvollste WM-Klassierung eines Schweizer Eisschnellläufers - mit ausländischer Unterstützung. Nun hofft er auf mehr Schweizer Hilfe.

Autor: Von Dieter Ringhofer

Bei der Heimkehr aus Kanada erwartete ihn eine gekündigte Wohnung. Nicht, weil er etwa die Miete nicht bezahlt gehabt hätte. Nein, so schlimm ist die Lage nicht. Aber für die kommende Woche hat er trotzdem ein Gespräch mit Heinz Suter vereinbart, der sich beim Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) mit Athletenbetreuung und Laufbahnberatung beschäftigt. "Denn so geht es nicht mehr weiter", sagt sich Martin Feigenwinter (28) nach der erfolgreichsten Saison in seiner nun schon neun Jahre dauernden Karriere als Eisschnellläufer. Elfmal hat er mit dem Klappschlittschuh in den vergangenen Monaten Schweizer Rekorde verbessert und mit dem siebten Platz über 10 000 m an den Einzeldistanz-Weltmeisterschaften in Calgary das wertvollste Resultat eines Schweizer in der bis 1889 zurückreichenden Geschichte der Eisschnellauf-Weltmeisterschaften erreicht. Nur Trudy Rogger hat eine bessere WM-Klassierung vorzuweisen. Als sie 1924 in Davos Vierte im Vierkampf wurde, waren allerdings nur sechs Läuferinnen klassiert. Mit 13:38,04 Minuten lief Feigenwinter im 10 000-m-Rennen eine Zeit, die bis 1994 Weltrekord bedeutet hätte und ihn in der "ewigen" Weltbestenliste auf den neunten Platz bringt - kaum bemerkt in der Schweiz. Von den nicht mehr aktiven Läufern ist lediglich der viermalige norwegische Olympiasieger Johann Olav Koss vor ihm klassiert. Gewiss hat der Klappschlittschuh die kleine Welt im Eisschnellaufen drastisch verändert, bemerkenswert sind die Leistungen Feigenwinters allemal, zumal nach der Enttäuschung an den Olympischen Winterspielen in Nagano. Dort hatte er zum zweitenmal nach Hamar 1994 seine Chance über 10 000 m nicht wahrnehmen dürfen, weil dafür eine Klassierung unter den ersten 16 über 5000 m gefordert worden war. Eine Ungerechtigkeit, wie sich nicht nur anhand des Beispiels Feigenwinter an den Einzeldistanz-Weltmeisterschaften feststellen liess. An der WM waren die ersten acht des Weltcups über 5000 m/10 000 m sowie die vier Zeitschnellsten der Saison 1997/98 startberechtigt. Darunter befand sich nach den in Innsbruck gelaufenen 13:59,92 Minuten auch Feigenwinter.

"Nicht mehr nur jobben"

Der Baselbieter hofft nun, dass bis zu den nächsten Olympischen Winterspielen in Salt Lake City das Qualifikationsprozedere geändert wird. Unterstützen soll ihn dabei das Schweizer Mitglied im Technischen Komitee der Internationalen Eislauf-Union, Roland Maillard; unterstützen will ihn auch SOV-Chefcoach Hansjörg Wirz, sofern der Schweizer Eislauf-Verband nicht von sich aus aktiv wird. Feigenwinter hat sich bereits entschieden, seine Laufbahn noch vier Jahre lang fortzusetzen, dabei aber auch an die Zeit danach zu denken. "Nur jobben will ich nicht mehr", sagt der gelernte Biolaborant. Deshalb fährt er zu Suter nach Bern.

Verbesserung der Grundschnelligkeit

Aber auch, um zu erfahren, wie es mit der Unterstützung durch die Sporthilfe nach den Resultaten dieses Winters steht. "Ohne Holland könnte ich gar nicht mehr existieren", gibt er einen Teil des Verdienstes an seinen Erfolgen an das Ausland weiter. Ein holländisches Bauunternehmen (!) unterstützt ihn, das Material wird ihm zum grössten Teil von Niederländern zur Verfügung gestellt, nur die Brillen kommen aus der Schweiz. Und im kommenden Sommer wird er auf "Rollerblades" an etwa zehn Inline-Wettkämpfen in der Schweiz teilnehmen. Sie dienen ihm nicht nur als Training, sondern auch zum finanziellen Überleben. In den nächsten Monaten will Feigenwinter vor allem an seiner Grundschnelligkeit arbeiten. "Die ist mit den Klappschlittschuhen noch wichtiger geworden", hat er festgestellt. Sie sollte sich auch in den Zeiten über 5000 m auswirken. Möglich, dass er sich in vier Jahren auch via die 5000 m für die 10 000 m qualifiziert, denn für sich sieht er noch erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten - für die

Weltrekorde dagegen nicht mehr so sehr. "Ausserhalb von Calgary wird es schwierig werden, noch einen Weltrekord zu verbessern", glaubt Feigenwinter. 39 Weltrekorde sind in diesem Winter gelaufen worden, allein ein Dutzend zuletzt in Calgary. Auch der letzte Weltrekord mit einem herkömmlichen Schlittschuh ist dabei gefallen. Es war der über 500 m der Männer. Elf Rekorde realisierte Martin Feigenwinter in den letzten Monaten.